

Vorschlag für eine Hausandacht am Karfreitag 2020

Der Friede Gottes sei mit Dir!

Der Karfreitag ist geprägt von der Erinnerung an das Sterben Jesu. Er ist von zentraler Bedeutung für unseren evangelischen Glauben. Auch wenn das Gefühl dafür in der Bevölkerung stark zurückgegangen ist, umgibt diesen Tag eine besondere Atmosphäre der Ruhe und des Innehaltens.

Wieder unterbreite ich Ihnen hier einen Vorschlag für eine Hausandacht, die aber mit keinerlei Anforderungen und Pflichten verbunden ist, sondern allein eine andächtige Zeit bringen möge. Eine Zeit, in der Sie ebenso Ihre innere Stimmung wie auch die Kraft, die in der Botschaft des Kreuzes liegt, wahrnehmen mögen.

Wenn Sie mögen, lesen, beten, sprechen, meditieren Sie sie durch, wann immer Sie dazu Zeit und Muse haben. Vielleicht suchen Sie sich dazu einen schönen, bequemen Ort, zünden eine Kerze an. Höre zu Beginn ein wenig Musik, die für Sie zu diesem Moment und Ihrer Stimmung passt.

Mögen Sie und Ihre Liebsten gesund sein und bleiben.

So behüte und bewahre Sie der allmächtige und barmherzige Gott.

Gott schenke Ihnen seinen Heiligen Geist und segne Sie.

Ihr Reinhard Surendorff

Hausandacht am Karfreitag – 10.4.2020

Votum:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lebendiger und barmherziger Gott,

ich wende mich an dich an diesem Tag,

da die Menschen deiner Kirche des letzten Weges deines Sohnes gedenken.

Schenke mir innere Ruhe und die Offenheit, mich auf dich und auf mich selbst einzulassen.

Lass deinen Heiligen Geist mein Lesen und Beten, mein Singen durchwehen und in mir das Vertrauen auf deine Nähe stärken.

Sei mir nahe um Jesu Christi willen.

Amen

Psalmgebet: EG 709 Psalm 22,2-6.12.20

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich,

doch antwortest du nicht,

und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig,
der du thronst über den Lobgesängen Israels.
Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.
Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.
Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
denn es ist hier kein Helfer.
Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen! Amen

Schuldbekennnis

Barmherziger Gott,
heute bedenken wir als deine weltweite Gemeinde
den letzten Weg Jesu.
Wir gehen mit ihm nach Golgatha, sehen,
wie groß das Opfer ist, das er für uns bringt.
Er stirbt an unserer statt.
Traurig spüren wir die Last unserer Schuld,
in die wir tagtäglich verstrickt sind.
Wir werden schuldig an unseren Mitmenschen,
an uns selbst und an dir.
Lass mich bedenken, dass wir schuldig sind.
Was mich belastet bringe ich in der Stille vor dich:_____.
Weil auch ich in Gedanken, Worten und Werken
gesündigt habe, bin ich auf deine Vergebung angewiesen.

Ich danke dir, lebendiger Gott, dass du die Welt so sehr geliebt hast, dass du
deinen eingeborenen Sohn gabst,
damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen,
sondern das ewige Leben haben.

Jesus Christus, dein Kreuz, Zeichen der Not,
Zeichen des Unrechts, Zeichen der Vernichtung.
Und doch ist es nicht das Ende deines Weges.
Lass es auch für mich zum Zeichen der Hoffnung werden,
weil du lebst und wirkst in Ewigkeit. Amen

Evangelium: Johannes 19, 16-30

Sie nahmen Jesu aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha.

Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.

Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König.

Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.

Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: **Frau, siehe, das ist dein Sohn!**

Danach spricht er zu dem Jünger: **Siehe, das ist deine Mutter!** Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: **Mich dürstet.**

Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: **Es ist vollbracht.** Und neigte das Haupt und verschied.

(Wenn Sie eine Kerze entzündet haben, vielleicht mögen Sie sie nun löschen.)

Lied:

(An dieser Stelle können Sie z.B. die folgenden Liedstrophen singen, sprechen oder lesen; wenn Sie ein Smartphone besitzen mit Zugang zum Internet, können Sie vielleicht den folgenden QR-Code scannen. Er führt Sie zu einem Musikvideo mit dem Lied.)

EG 97, 1-4 „Holz auf Jesu Schulter

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

3. Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht.

Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht!

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

4. Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht.

Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.



Einige Gedanken zu Karfreitag

Gestern kam die überraschende Mitteilung von der Landeskirche, dass wir die Kirchen doch am Karfreitag und Ostersonntag zum Stillen Gebet öffnen dürfen. In den Nachrichten wurde von der Auflockerung der Kontaktbegrenzung gesprochen, Familie und Freunde dürften sich wieder treffen.

Plötzlich ein Aufatmen. Der Kopf und das Herz springen auf den Zug der Befreiung. Endlich. Sollte doch Alles nicht so schlimm gewesen sein? Der Kelch an uns vorüber gegangen sein?

Stimmen, die zur Vorsicht mahnen, wie gerne drehen wir deren Lautstärke runter. Die Hoffnung soll leben. Ostern muss schön sein, werden.

Doch heute ist Karfreitag.

Jesu Todestag.

Klar, das ist bekannt. Darum haben wir den Ruhetag, darum essen wir kein Fleisch, denken an IHN.

Nur wie nah lasse ich die Gefühle an mich ran, die Grausamkeit, die in der Geschichte dieses Tages mitschwingt? Die Geschichte von Verrat, Enttäuschung, Einsamkeit, von Ohnmacht oder Niederlage, vom Tod. Klingen in ihr nicht die Geschichten von Zerstörung, Ungerechtigkeit, Krieg, Verfolgung, Flucht, von häuslicher Gewalt und Missbrauch mit?

Es ist vollbracht. So endet bei Johannes die Erzählung vom Tod Jesu. Vollbracht, nicht ein grausamer Auftrag eines rachsüchtigen Gottes sondern das Werk der Liebe. Bis zum letzten Atemzug am Kreuz hielt Jesu an der Liebe zu den Menschen fest. Und in ihm Gott. ER litt mit dort am Kreuz. Litt und leidet an der Gottesferne der Menschen. Er bot uns die Versöhnung an. All das, was uns von ihm trennte, sollte nicht mehr zwischen uns stehen. Darum der Weg der Liebe des Sohnes. Sein Geschenk an uns. Nicht in blanker Naivität gegangen sondern im vollen Bewusstsein der Gefahr wie auch des Verrates an seiner Liebe.

Und hat er deshalb Petrus verstoßen? Nein. Jesus wusste um dessen Schwäche, und hat ihn dennoch geliebt. Nicht um auf ihm seine Kirche bauen zu können. Nein, einfach und klar, aus Liebe.

Aus Liebe hat er die Angst ausgehalten, die in seinem Gebet im Garten Gethsemane durchscheint. Sie war da, doch hat nicht sein Leben bestimmt.

Unsere Angst, ob vor einer Infektion, vor Krankheit, oder davor die Liebsten oder Freunde zu verlieren oder zurück lassen zu müssen, sie darf da sein. Ist sie vielleicht das Gefühl hinter dem, worunter wir am meisten leiden, was uns umtreibt oder das Herz schwer macht?

Die Sorgen und Ängste vieler Menschen sind mehr als verständlich. Jene vor einer Rezession, vor Arbeitslosigkeit, vor einer Pleitewelle oder all den Folgen, der nun immer deutlicher werdenden Belastung von Wirtschaft und Staat.

Ja, Angst zu haben ist natürlich. Es ist eine natürliche Reaktion zur Selbsterhaltung. Die Frage ist, was macht sie mit mir? Wozu bringt sie mich, uns, die Gemeinschaft?

Es liegt vielleicht, aller Angst zum Trotz, eine Chance in all dem Leid, dem Stillstand. Sie liegt in der Wahl, die wir alle am Ende dieser unwirklichen Zeit haben. Zurück zu alten Mustern und Verfahren oder vielleicht, im Hinblick auf unsere Verantwortung für das Leben und die Welt, nach einer Kurskorrektur den Herausforderungen begegnen?

Heute berichtet das Internet, dass im Norden Indiens zum ersten Mal seit 30 Jahren der Himalaya zu sehen ist. Denken Sie an das plötzlich klare Meerwasser in Venedig oder die verringerte Luftverschmutzung in China. Da sind die Nachbarschaftshilfe und Rücksichtnahme. Da gibt es die Sorge um die Familie, Freunde, Nachbarn, die sich äußert in Begleitung, mehr Telefonaten oder auch der Sehnsucht, weil ich merke, sie fehlen mir.

Ja, es gibt auch die Belastungen für Familien. Streit. Und hoffentlich nicht, auch wenn manche warnen, verstärkte häusliche Gewalt. Manche Schulkinder wurden und werden ausgegrenzt, weil ihnen nicht die technischen Möglichkeiten oder Mittel zur Verfügung stehen wie Anderen. Oder weil sie alleine schlechter

lernen können. Dies sind Herausforderungen, die bleiben. Nur, vielleicht gibt es ja hier eine Verbindung zur Chance der neuen Wege. Mehr Gerechtigkeit. Karfreitag, so paradox dies auch für manche klingen mag, ist verbunden mit Befreiung, mit Erlösung. Sie geschah in Jesus. Weil Gott der Gewalt, der Ungerechtigkeit, dem Hass in dieser scheinbaren Niederlage nicht die Macht überließ. Er war da in diesem Leid. Er ist im Leid heute an der Seite derer, die leiden, die in Sorge leben. Er lässt uns in der Dunkelheit des Lebens nicht allein. Die Liebe hat die Macht der Angst besiegt.
„Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.
Kyrieeleison, sieh wohin wir gehen.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn“.
Amen

Fürbittengebet – Vaterunser

Lebendiger, ewiger Gott,
hilf mir zu verstehen,
wie der Tod Jesus in mein Leben hineinragt.
Noch immer ist Leid, Ungerechtigkeit, Schmerz und Verzweiflung in der Welt.
Doch im Moment überstrahlt die Pandemie alles.
Noch immer steigt die Rate der Infizierten, die Zahl der Toten.
Die einen leben in Sorge oder Angst um die Zukunft,
ihre eigene Gesundheit oder die ihrer Familie oder Liebsten,
die Anderen um ihre Arbeitsstelle, ihren Betrieb, die Wirtschaft.

Oder die Kinder, denen die Struktur des Schulalltags, die Freunde und auch Spielplätze fehlen. um
Doch wie leicht vergessen wir das Flüchtlingselend oder die vielen mit Gewalt ausgetragenen Konflikte, ob in Familien oder zwischen Staaten.
Dein Sohn ist für den Frieden, für die Liebe in den Tod gegangen.
Hat auch mir den Weg zu dir eröffnet.
Durch ihn erfahren ich die Vergebung meiner Schuld.
Lass mich seinen Weg bedenken.
Bedenken, dass du das trägst,
was uns und mir zu schwer ist.
Du bist bei uns und mir auf den dunklen Wegen.
Ich bin nicht fern von dir.
Höre meine Klage und sieh mich an.
Schenke mir, was Herz und Seele benötigen.
Denn du bist unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gibt uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segensbitte:

Dein Segen komme herab auf dein Volk, heiliger Gott.
Des Todes deines Sohnes habe ich gedacht und seine Auferstehung erwarte ich. Schenke mir Verzeihung und Trost, Wachstum im Glauben und ewige Erlösung durch ihn, Christus, unsern Herrn. Amen